

Von Ägypten in die Arrode

Besuchermagnet Böckstiegel-Haus: Originelle Führungen und Aktionen lockten im Vorjahr 3000 Gäste

■ Von Margit Brand

Werther (WB). Peter August Böckstiegel hätte seine Freude. Vier Jahre, nachdem der Kreis Gütersloh sein Erbe angetreten hat, ist sein Geburtshaus in der Arrode in Werther mehr denn je ein Spiegel seiner Kunst. Und diese zieht dort, an diesem authentischen Ort, immer mehr Menschen in den Bann. Knapp 3000 Gäste haben das Böckstiegel-Haus im vergangenen Jahr besucht.

Exakt 2 357 Personen (davon 542 Kinder) tauchen in der offiziellen Statistik für 2010 auf. Hinzu kamen noch einmal fast 600 Besucher, die beim »Rosenfest« anlässlich des 40-jährigen Jubiläums in der Gärtnerei Steffen einen kulturellen Abstecher ins Böckstiegel-Haus machten. Und auch wenn man diesen außergewöhnlichen Ansturm an nur einem einzigen Tag außen vor lässt, haben die Besucherzahlen um rund ein Drittel zugenommen. Die 200 Führungen übernimmt ein inzwischen zehnköpfiges Team an Mitarbei-



Das Gästebuch dokumentiert, welche Anziehungskraft das Rote Haus hat. 400 Kilometer aus Baden kamen die Unterzeichner dieser Seite.

Das Interesse aus Werther ist insgesamt zurückhaltend. Weniger als zehn Prozent der Besucher kommen von hier.

Fotos: Margit Brand

»Und der steigende Trend hält an«, bilanziert die leitende Museumsmitarbeiterin Susanne Bornemann am Ende des ersten Quartals 2011. Gerade hat sie den Hörer aufgelegt und einer Seniorengruppe zugesagt, die im April ihr 60-jähriges Abiturtreffen im Bockstiegel-Haus stilvoll begehen will. In Kürze werden auch Kunststudenten aus Russland erwartet; die werden dann sogar auf russisch durch das Bockstiegel-Haus und die Vita des westfälischen Expressionisten geführt.

Nicht jeder ausländische Gast hat das Glück, in seiner Muttersprache willkommen geheben zu werden. Engländer, Franzosen, Letten, Amerikaner, Schweizer,

Kasachen und Ägypter waren im vergangenen Jahr zu Besuch. Und natürlich Holländer. »Es ist erstaunlich, wie viele Gäste aus den Niederlanden wir hier haben«, wundert sich Susanne Bornemann selbst ein wenig. »Die sind nicht nur begeistert von unserem Kleinstod hier, sondern auch von der ganzen Landschaft. Das müsste man auf breiter Basis touristisch eigentlich viel stärker ausnutzen«, sagt sie und man merkt, dass in ihrem Kopf bereits wieder Ideen reifen.

Denn so außergewöhnlich das Bockstiegel-Haus als Museum auch sein mag: Für die Macher bedeutet es, besonders kreativ zu sein, um das Interesse am Haus zu wach zu halten bzw. zu wecken. »Ständig wechselnde Ausstellungen können wir nicht bieten. Wir müssen unser Programm anders attraktiv gestalten.« Zum Beispiel mit Motto-Führungen zum Muttertag oder zur Winterzeit. Oder mit Kinder-Workshops, wo Jungen und Mädchen sich un-bequeme Holzschuhe bunt bemalen, wie Bockstiegel das früher tat. Oder dem Angebot zur »malerischen Hochzeit« – einer Trauung im Bockstiegel-Haus mit anschließender Einladung, die romantische Seite Bockstiegels zu entdecken. Oder der »Vergiss-mein-nicht«-Führung, die im vorigen Winter erstmals für Demenzerkrankte angeboten wurde und NRW-weit Anerkennung gefunden hat.

»Das Interesse der Niederländer müsste touristisch stärker ausgenutzt werden.«

Susanne Bornemann, leitende Museumsmitarbeiterin

»Sommer, Kunst und Kuchen« war der Renner 2010 mit langen Wartelisten. Die Veranstaltung wird deshalb auch dieses Jahr wieder angeboten. Einer Führung durchs Haus schließt sich ein



Die Skulpturen, die aus dem Scherbenhaufen im Atelier-Keller zusammen gepuzzelt wurden, fasziniert die Besucher sehr. Susanne Bornemann zeigt hier Bockstiegels »Bauer Hafestroh«.

Kaffeetrinken auf der Terrasse an; notfalls kann bei Schlechtwetter auf einen provisorischen Pavillon ausgewichen werden. »Es fehlt uns halt an Räumlichkeiten«, spielt Susanne Bornemann auf den geplanten und nicht unumstrittenen Museumsbau an. Sie bleibt jedoch zuversichtlich, eines Tages die vielen Raritäten, die das Bockstiegel-Haus birgt, angemessen präsentieren zu können.

Viele ungeahnte Schätze wurden gefunden, nachdem Bockstiegels

Die Tür steht offen

Jeden letzten Samstag im Monat um 15 Uhr gibt es öffentliche Führungen im Bockstiegel-Haus. Darüber hinaus steht eine Vielzahl an Sonderveranstaltungen und -aktionen auf dem Programm, über die die Internetseite www.boeckstiegel-haus.de einen Überblick gibt (Menüpunkt: »Bockstiegel erleben«). Aufgrund des begrenzten Raumangebotes sind Anmeldungen unerlässlich. Unter dieser Nummer können auch individuelle Termine vereinbart werden.

Kisten, in denen PAB seinen persönlichen Scherbenhaufen der Bombardierung Dresdens lagerte. Die zerbrochenen Skulpturen sind bekanntlich inzwischen aufwändig restauriert, die leeren Bretterverschläge mit Holzwole trotzdem eindrucklich.

»Bockstiegel für Fortgeschrittene« – auch eine der Motto-Führungen – hat also auch für solche, die mit Leben und Werk des bekannten Malers vertraut sind, viel (Neues) zu bieten.

Sohn Vincent im März 2007 gestorben war und der Kreis Gütersloh das künstlerische Erbe der Familie antrat. Ein gemalter Liebesbrief etwa, den Bockstiegel für seine Hanna angefertigt hatte, schlummerte vergessen zwischen Buchseiten. Wunderschöne Fotografien tauchten auf, die das Familienleben der Bockstiegels dokumentieren. Der Atelier-Keller wurde entrümpelt, Pinsel, Werkzeuge und Mosaiksteinchen gefunden. Dort stehen jetzt auch die leeren